

DER MASTERPLAN

Kleingruppenmaterial zur
Predigtreihe rund um den Epheserbrief

Epheser 3, 1-13: DER EWIGE PLAN GOTTES

TEIL A: Arbeiten mit dem Bibeltext

Ankommen und Gebet (5 min)

Nehmt Euch Zeit für eine kurze Begrüßungsrunde und startet mit einem gemeinsamen Gebet.

Einstiegsfrage (10 min)

Gibt es etwas Überraschendes über dich, das die anderen hier vermutlich nicht wissen – und über das sie staunen würden, wenn sie es erfahren?

(Diese Frage darf gerne leicht und humorvoll sein, kann aber auch etwas Persönliches enthalten – jeder entscheidet selbst, wie viel er teilen möchte.)

Predigtzusammenfassung

Paulus staunt immer wieder neu über das Evangelium. Es begeistert ihn so sehr, dass ihn nichts davon abhalten kann, es sich selbst und anderen zu predigen – weder die Tatsache, dass er sich selbst als den Allergeringsten sieht und Gnade braucht, noch Gefängnis, Widerstand oder die Meinung anderer Menschen. Die Treue Gottes motiviert ihn, selbst treu zu sein.

Die fünf Punkte der Predigt:

1. (Wieder) Staunen lernen
2. Staunen führt zum Handeln
3. Handeln kann selbst der Allergeringste – durch Gnade
4. Gnade bekannt zu machen ist unser Auftrag
5. Der Auftrag braucht Treue (von Menschen und Gott)

Bibelstellen

- Epheser 3,1-13
- 2. Korinther 12,9

Fragen zum Bibeltext

1. Einstiegsfrage

- Welche Botschaft hat dich in den letzten Monaten wirklich positiv überrascht?
- Worüber konntest du positiv staunen? Warum?

DER MASTERPLAN

Kleingruppenmaterial zur
Predigtreihe rund um den Epheserbrief

Auch bei Paulus geht es um Staunen. Lest den Bibeltext (Epheser 3,1–13) gemeinsam durch. **Empfohlene Bibelübersetzung:** NGÜ

2. Zu Vers 1

- Wie geht es dir mit dem Staunen über das Evangelium?
- Hast du schon einmal erlebt, dass dein Staunen über das Evangelium abgeflacht ist und später neu entfacht wurde?
Was hat dir dabei geholfen?

(Falls hier wenig kommt, kann der KG-Leiter konkrete Umsetzungspunkte aus der Predigt nennen: Anbetung, Bibellesen, eine Liste erstellen mit Dingen, die Jesus dir geschenkt hat.)

3. Zu Vers 1–7

Es ist bemerkenswert, wie ergriffen Paulus vom Evangelium ist – so sehr, dass er sogar Gefängnis in Kauf nimmt.

- Was könnte ihn zu einer solchen Hingabe bewegt haben?
- Welche Aspekte des Evangeliums begeistern dich am meisten – und welche würdest du eigentlich gern weitergeben?
- Was hält dich davon ab?

4. Zu Vers 7–8

- Inwiefern kann die Selbstwahrnehmung, nicht würdig zu sein, ein Hindernis sein, das Evangelium weiterzugeben?
- Bei Paulus wurde genau das zur Stärke – warum?
(Stichwort: selbst erlebte Gnade. Das stärkste Zeugnis ist erfahrene Gnade – nicht eigene Leistung.)

5. Zu Vers 9–13

- Woran können andere erkennen, dass Gott dir gnädig ist?
(z. B. Charakterveränderung, Früchte des Geistes, Gaben des Geistes, Umgang mit Krisen, Trost in Trauer, Dienst am Nächsten – je nach Begabung und Persönlichkeit sehr individuell)
- Wie zeigt sich in deinem Leben, dass du anderen gnädig begegnest?
- Was fällt dir an Treue gegenüber Gott und dem Evangelium schwer?
Und was hilft dir, in deinem Leben als Christ treu zu bleiben?

DER MASTERPLAN

Kleingruppenmaterial zur
Predigtreihe rund um den Epheserbrief

TEIL B: INTERAKTIVE ANWENDUNG – 3 VORSCHLÄGE

Idee 1: Den Bibeltext erleben (45 min)

Nehmt eine bequeme Sitzposition ein, wer möchte, kann die Augen schließen.
Bitte eine Person, Epheser 3,1–13 langsam vorzulesen. Wichtig ist ein ruhiges Tempo.
Nach dem Lesen bleibt etwa eine Minute still, um den Text innerlich nachklingen zu lassen.

Dann stellt Euch die einfache Frage: „Welche Emotion löst dieser Text bei dir aus?“

(Manche werden vielleicht Hoffnung sagen. Andere vielleicht Druck oder Überforderung. Vielleicht auch Motivation, Freude oder Widerstand. Alles darf stehen bleiben. Es geht nicht um richtige Antworten, sondern um ehrliche Wahrnehmung.)

Rollen im Text entdecken

Epheser 3,1–13 ist ein Text, den man leicht überliest und der gleichzeitig sehr tief geht. Paulus schreibt ihn nicht aus einer starken Position heraus, sondern als Gefangener. Objektiv hat er kaum Einfluss, er ist eingeschränkt und abhängig von anderen Menschen. Trotzdem spricht er davon, dass durch Christen, also durch ganz normale Gemeinde, Gottes Weisheit sichtbar wird.

Um den Text besser zu verstehen, wollen wir ihn uns tiefer anschauen, aber nicht über Analysefragen, sondern über Perspektiven.

Teilt die Gruppe in drei kleinere Gruppen auf. Jede Gruppe bekommt eine Perspektive:

- Eine Gruppe schaut auf Paulus.
- Eine Gruppe schaut auf die Gemeinde.
- Eine Gruppe schaut auf Gott.

Fragen für die Gruppe „Paulus“:

- Wie lebt Paulus gerade und
- warum ist er trotzdem nicht resigniert?
- Was ist ihm so wichtig, dass er sogar Gefangenschaft dafür in Kauf nimmt?

Fragen für die Gruppe „Gemeinde“:

- Was traut Paulus der Gemeinde zu?
- Welche Verantwortung gibt er ihr?
- was bedeutet es, dass durch die Gemeinde Gottes Weisheit sichtbar wird?

DER MASTERPLAN

Kleingruppenmaterial zur
Predigtreihe rund um den Epheserbrief

Fragen für die Gruppe „Gott“:

- Was tut Gott aktiv in diesem Text?
- Wie handelt er? Und was überlässt er bewusst Menschen?
- Was sagt das über Gottes Charakter?

Nach etwa 20 Minuten kommt wieder zusammen. Jede Gruppe formuliert einen einzigen Kernsatz, der ihre Perspektive zusammenfasst.

(Hier geht es nicht um perfekte Theologie – sondern um gemeinsames Entdecken.)

Idee 2: Wo wird Jesus in meinem Alltag sichtbar? (45 min)

Im Epheserbrief beschreibt Paulus, dass Gottes Weisheit durch Menschen sichtbar wird. Das klingt groß – aber es zeigt sich meistens in kleinen Alltagssituationen. Wir wollen mal gemeinsam schauen, wie das in unserem Leben aussieht. Wichtig dabei ist, dass es nicht darum geht zu zeigen, wie wir sein sollten. Wir wollen ehrlich hinschauen und reflektieren:

- Wo prägt Jesus meinen Alltag sichtbar?
- Wo bleibt mein Glaube eher theoretisch?
- Wo wünsche ich mir Veränderung?

Wichtig: Das Ziel ist nicht zu bewerten, Schuldgefühle zu erzeugen, oder richtig und falsch zu klären, sondern durch die Erkenntnis, wo wir selbst stehen, ermutigt zu werden, Jesus genau da wirken zu lassen.

Gruppenform: Zweier- oder Dreiergruppen (wenn Vertrauen hoch ist)

Gesprächsregeln: (unbedingt vorher sagen)

- Wir hören zu – wir therapieren nicht.
- Wir kommentieren nicht moralisch.
- Wir erzählen nur so viel, wie wir möchten.
- Ehrlichkeit ist wertvoller als „gute Antworten“.

Ablauf: Wir wollen nun gemeinsam einen **ehrlichen Realitätscheck** machen. Der Leiter liest dazu immer eine Aussage vor, und die Teilnehmer sprechen anschließend in kleinen Gruppen über folgende Fragen.

DER MASTERPLAN

Kleingruppenmaterial zur
Predigtreihe rund um den Epheserbrief

Aussage 1

Jesus prägt meinen Umgang mit Menschen, die mich nerven oder herausfordern.

Fragen:

- Wann gelingt mir das gut?
- Wann verliere ich das komplett?
- Was passiert dann in mir?

Aussage 2

Ich gehe mit meinen eigenen Fehlern so um, wie Gott mit mir umgeht: mit Gnade.

Fragen:

- Wo kann ich mir selbst Gnade zugestehen?
- Wo verurteile ich mich stärker als Gott es tut?

Aussage 3

Ich bin ehrlich vor Gott – auch mit Dingen, die ich lieber verstecken würde.

Fragen:

- Wo fällt mir Ehrlichkeit leicht?
- Wo halte ich Gott lieber auf Abstand?

Aussage 4

Ich behandle Menschen wertvoll – auch wenn sie mir nichts „bringen“.

Fragen:

- Bei welchen Menschen fällt mir das leicht?
- Bei welchen eher gar nicht?

Aussage 5

Meine Sicherheit kommt mehr von Gott als von Kontrolle oder Leistung.

Fragen:

- Wann merke ich, dass ich Kontrolle brauche?
- Was würde Vertrauen konkret bedeuten?

Abschlussfragen

- Wo wünsche ich mir, dass Jesus in meinem Alltag sichtbarer wird?
- Was könnte ein kleiner nächster Schritt sein?

Kommt zum Schluss wieder in der großen Gruppe zusammen, und wenn es passt, könnt ihr euch noch darüber austauschen, was euch besonders bewegt hat (falls es etwas gab).

„Transformation beginnt selten mit großen Heldentaten. Sie beginnt oft mit Ehrlichkeit. Und mit kleinen Schritten, die wir Gott hinhalten.“

DER MASTERPLAN

Kleingruppenmaterial zur
Predigtreihe rund um den Epheserbrief

Idee 3: Der herausfordernde Teil – Die Zumutung dieses Textes (ca. 30 Minuten)

Paulus beschreibt in Epheser 3 keinen geheimen Plan für besonders geistliche Menschen. Er beschreibt, wie Gottes Weisheit durch ganz normale Menschen sichtbar wird. Seine Weisheit zeigt sich in Entscheidungen, in Beziehungen, im Mut, den wir haben, sie zeigt sich durch viele kleine Schritte.

Velleicht ist einer der herausforderndsten Gedanken dieses Textes seine Umkehrung: Wenn Gemeinde (also wir Christen) schweigt oder sich zurückzieht, dann bleibt Gottes Weisheit oft unsichtbar.

Das soll keinen Druck machen, sondern eher klar verdeutlichen: Gott WILL durch unser echtes Leben sichtbar werden.“

Wir wollen uns darum eine Zeit der Reflexion nehmen. Die nächsten Minuten sind zwischen dir und Gott. Keiner muss etwas teilen, aber jeder darf einfach ehrlich vor Gott sein.

Anleitung

Zettel und Stift austeilen.
Dann langsam und mit Pausen die Fragen vorlesen .

Reflexionsfragen

1. Wo lebe ich meinen Glauben aktuell so, dass er kaum jemanden berührt?

- Wo bleibt mein Glaube eher privat?
- Wo ziehe ich mich eher zurück?

2. Welche Beziehung, Situation oder Gewohnheit fordert dieser Text gerade heraus?

- Gibt es einen Bereich, in dem Gott mich ruft, anders zu leben?
- Gibt es einen Bereich, in dem ich Veränderung spüre – aber sie aufschiebe?

3. Was wäre ein mutiger – aber realistischer – nächster Schritt in dieser Woche?

Er muss nicht perfekt oder riesig sein, sondern am besten konkret und machbar. Und wenn dir viele verschiedene Dinge einfallen, versuche, dich auf einen spezifischen Schritt zu fokussieren.

DER MASTERPLAN

Kleingruppenmaterial zur
Predigtreihe rund um den Epheserbrief

Symbolische Handlung – Den nächsten Schritt bewusst vor Gott bringen

In diesem Moment des Abends geht es darum, dass persönliche Reflexion nicht nur ein Gedanke bleibt, sondern bewusst vor Gott gebracht wird.

Viele Menschen erleben, dass Entscheidungen stärker wirken und länger tragen, wenn sie sie:

- aufschreiben,
- bewusst formulieren,
- und symbolisch „übergeben“.

Diese symbolische Handlung soll helfen, einen inneren Schritt auch äußerlich sichtbar zu machen. Nicht, weil Gott Symbole braucht, sondern weil wir Menschen oft durch sichtbare Handlungen Entscheidungen besser verinnerlichen.

Dabei geht es nicht um Leistung oder Druck.

Es geht darum, einen ehrlichen nächsten Schritt vor Gott zu bringen.

Ablauf

Nach der stillen Reflexionszeit erhält jede Person die Möglichkeit, einen persönlichen nächsten Schritt aufzuschreiben. Dabei geht es bewusst nicht um viele Vorsätze, sondern, wenn möglich, um einen konkreten, realistischen Schritt für die kommende Zeit.

Die Teilnehmer können ihren Zettel anschließend freiwillig in einen Umschlag oder eine Box legen. Dies ist ein symbolisches Zeichen dafür:

- Ich nehme diesen Schritt ernst.
- Ich bringe diesen Schritt bewusst vor Gott.
- Ich vertraue darauf, dass Gott mich darin begleitet.

Der Umschlag oder die Box dient dabei nicht zur Kontrolle. Die Zettel werden nicht gelesen oder ausgewertet. Es geht ausschließlich um die persönliche Entscheidung vor Gott.

Wichtig für die Gruppe:

Diese Handlung ist freiwillig. Niemand muss etwas aufschreiben oder einen Zettel abgeben. Teilnehmer können auch einfach still sitzen bleiben und den Moment innerlich vor Gott nutzen. Ehrlichkeit ist wichtiger als Aktivität.

Abschluss – Hoffnung statt Druck

„Gottes Plan hängt nicht an perfekten Menschen. Er hängt an seiner Gnade. Gott sucht keine perfekten Schritte. Er freut sich über ehrliche Schritte. Vielleicht klein. Vielleicht unsicher. Aber echt.“